

Gottesdienst am Sonntag, 1. November 2020

Thema: *Abenteuerland*

Text: Matthäus 14,22-33

Liebe Gemeinde,

Silberne Konfirmation – das wollten wir heute eigentlich feiern. Und unser Thema heute Morgen hat damit viel zu tun. „Abenteuerland“. Es ist nämlich genau 25 Jahre her, 1995 – das Jahr, in dem unsere Silberkonfirmanden ihre Konfirmation gefeiert hatten. Im selben Jahr kam das Album „Abenteuerland“ der Gruppe PUR heraus und ging durch die Decke. Mit über zwei Millionen Exemplaren gehört das Album zu den meistverkauften Musikalben in Deutschland. Warum? Vielleicht spiegelt sich in diesem Erfolg eine heimliche Sehnsucht vieler Menschen wider, dass das eigene Leben doch auch so etwas wie ein Abenteuerland sein möge. Nicht immer dieser ewige Alltagstrott, arbeiten, essen, schlafen, arbeiten, essen, schlafen... Sondern es muss etwas geben, was uns begeistert, was uns entfacht, was uns mitreißt, was uns Sinn und Erfüllung gibt: ein Abenteuerland. Hören wir einfach mal in den Anfang dieses Songs hinein:

*Der triste Himmel macht mich krank
Ein schweres graues Tuch
Das die Sinne fast erstickt
Die Gewohnheit zu Besuch*

*Lange nichts mehr aufgetankt
Die Batterien sind leer
In ein Labyrinth verstrickt
Ich seh' den Weg nicht mehr*

*Ich will weg, ich will raus
Ich will - ich wünsch mir was
Und ein kleiner Junge nimmt mich an die Hand
Er winkt mir zu und grinst*

*Komm hier weg, komm hier raus
Komm, ich zeig dir was
Das du verlernt hast vor lauter Verstand*

*Komm mit, komm mit mir ins Abenteuerland
Auf deine eigene Reise
Komm mit mir ins Abenteuerland
Der Eintritt kostet den Verstand
Komm mit mir ins Abenteuerland
Und tu's auf deine Weise
Deine Phantasie schenkt dir ein Land
Das Abenteuerland
[...]*

Das Abenteuerland. Bei PUR ist es letztlich das Land der Fantasie! Und das ist schon etwas sehr Wertvolles. Wie wird unsern Kindern und Jugendlichen die Phantasie gestohlen, wenn

sie statt Bücher zu lesen, nur noch am Handy daddeln oder YouTube glotzen. Da sind ja alle Bilder schon fertig, während beim Lesen die Phantasie selber die Bilder im Kopf malt. Ich wünsche allen Kindern, Jugendlichen und auch uns Erwachsenen ganz viel Fantasie im Leben! Fantasie ist die Voraussetzung von Kreativität. Und Kreativität ist eine göttliche Eigenschaft. Gott, der unendlich kreative und fantasievolle Schöpfer, ist der Ursprung und die Quelle von Fantasie und Kreativität. Doch das ist ein anderes Thema, über das es sich auch lohnt, mal in Ruhe nachzudenken. Heute allerdings geht es noch um viel mehr als nur ein Fantasie-Abenteuerland: Es geht um das Abenteuerland des Glaubens.

Wir haben dazu eben den Predigttext gehört: Matthäus 14,22-33, diese unglaubliche Geschichte, wie Jesus über das Wasser läuft. Und sogar auch Petrus das wagt und einige Schritte auf dem Wasser geht und dieses Abenteuer seines Lebens erleben darf. Ich möchte mir einmal 3 Zeilen aus dem Lied von PUR ausleihen, die ich als Überschriften für 3 Gedankengänge durch diese wunderbare Bibelgeschichte nehmen möchte.

1) „Komm hier weg, komm hier raus!“

Komm hier raus... Das ist die Sehnsucht, einfach mal den Trubel des Alltags hinter sich zu lassen. Wie auch immer dieser Alltag aussehen mag. In dem Song ist es ein Alltag voller Eintönigkeit, grau wie ein trüber Novembertag.

*Der triste Himmel macht mich krank
Ein schweres graues Tuch
Das die Sinne fast erstickt
Die Gewohnheit zu Besuch*

Oder auch ein Alltag, der uns aussaugt, unsere Kräfte verzehrt, uns ausbrennen lässt.

*Lange nichts mehr aufgetankt
Die Batterien sind leer*

Oder auch ein Alltag, der uns verwirrt, der uns ratlos und orientierungslos zurücklässt.

*In ein Labyrinth verstrickt
Ich seh' den Weg nicht mehr*

Das passt vielleicht am besten in unsere momentane Situation in unserm Land, einen Tag vor dem neuen Teil-Lockdown. Ich seh den Weg nicht mehr... In diesem Labyrinth von immer neuen Zahlen, Statistiken, sich widersprechenden Expertenmeinungen und Verordnungen, manchmal hilf- und ratlosen Politikern...

Komm hier weg, komm hier raus! Das wär's doch! Dem ganzen Trubel einfach mal entfliehen.

Bei Jesus und seinen Jüngern war die Situation völlig anders: Sie haben zuvor gerade ein unglaublich schönes Erlebnis gehabt: Über 5.000 Menschen hatte Jesus satt gemacht an Leib und Seele. Alle waren begeistert. Alle waren euphorisch! Alle wollten was von Jesus und seinen Jüngern, ja, die Leute wollten ihn zum König machen. Das wäre doch eine tolle Form von Alltag! Und vielleicht kennst du auch solche Phasen: Du hast einen Lauf, alles läuft gut, alles gelingt, der Erfolg folgt dir auf Schritt und Tritt wie eine schnurrende Katze... Vielleicht kennst du auch solche Phasen in deinem Leben. Doch Jesus sagt: Komm hier weg, komm hier raus!“ Warum denn das? Es könnte doch alles so bleiben. Nein, wir lesen stattdessen:
22 Und alsbald drängte Jesus die Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm ans andere Ufer zu fahren, bis er das Volk gehen ließe.

Jesus drängte die Jünger wegzufahren. Dies ist aber keine Flucht vor dem Alltag, wie man meinen könnte. Sondern die Bedeutung ist eine andere: Jesus weiß darum, dass uns der

Alltag gefangen nehmen kann, uns unfrei machen kann. Und zwar ganz gleich – ob es ein trister, bedrückender, stressiger, kaputtmachender Alltag ist, oder auch ein erfolgreicher, heller, sonniger Alltag. Es wird immer dann zur Gefahr, wenn wir beginnen, uns nur noch um uns selber zu drehen. Wenn wir nur noch um uns und unsere Probleme und Krisen oder eben auch um unsere Erfolge kreisen. Wie ein Hamster im Hamsterrad. Und spätestens dann braucht es eine heilsame Unterbrechung, die unseren Blick wieder auf das Wesentliche lenkt: auf unsern Schöpfer, auf die Ewigkeit. Wie wir es letzten Sonntag schon beim Nachdenken über den Sabbat gehört haben. Und das möchte Jesus bei den Jüngern erreichen. Dass sie mal rauskommen aus allem Trubel. Wir haben es vorhin gesungen:
*Ich komm zu dir, du siehst mich an,
dein Blick durchbricht den Alltagswahn.
Bei dir zu sein, tut immer wieder gut.*

Und Jesus lebt das selber so vor. Er lässt sich nicht vom Alltag gefangen nehmen. Er nimmt sich mitten im Stress diese Auszeit. Diesen Sabbatmoment.

23 Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er auf einen Berg, um für sich zu sein und zu beten. Und am Abend war er dort allein.

Gestern war Reformationstag. Von Martin Luther können wir auch in dieser Hinsicht viel lernen. Er sagte einmal: „Heute habe ich viel zu arbeiten. Darum habe ich heute keine Zeit zu beten. Hab heute viel zu viel zu tun! Ein ander Mal wieder.“ ??? Nein, das genau sagt er nicht. Es klingt zwar verständlich, aber unser Reformator sagt etwas ganz anderes: „Heute habe ich viel zu arbeiten. Darum muss ich heute viel beten.“

2) „Komm, ich zeig dir was!“

So heißt die zweite Textzeile von PUR, die gut zu unserer Geschichte passt. Eigentlich könnte Jesus sie selbst gesprochen haben: „Komm, ich zeig dir was!“ Jesus möchte, dass wir Entdeckungen machen im Abenteuerland des Glaubens. Eine dieser Entdeckungen ist es, dass wir Jesus entdecken können, wo wir überhaupt nicht mit ihm rechnen! Dass wir entdecken: Er ist immer da, selbst wenn wir uns noch so sehr allein und in Not fühlen.

24 Das Boot aber war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand ihm entgegen.

Es war stockdunkel. Es war um die 4. Nachwache, wie wir gleich lesen, also ungefähr 3 Uhr morgens. Die Jünger waren schon rund 8-9 Stunden allein auf dem See, sie waren weit weg vom rettenden Ufer. Und es war Sturm! Was Luther noch recht zurückhaltend mit: „sie kamen in Not“ übersetzt, da steht eigentlich: sie wurden „gequält“ durch die Wellen und das Unwetter. Also eine ziemlich besch... -eidene Lage! Nun sind in der Bibel das Meer und die Wellen immer wieder auch ein Symbol für die Chaosmächte in dieser Welt und in unserem Leben. Und so frage ich mal: Wo kennen wir selbst solche Stürme und Wellen? Wo es um uns und in uns dunkle Nacht ist. Und wir uns von Gott und Jesus verlassen fühlen. Und wir denken: Das kann doch alles nicht wahr sein! Da geht schon so viel schief im Leben, und dann kommt immer noch was oben drauf! Da hat man schon ohnehin so viel Not mit Krankheiten in der Familie und dann noch ein Wasserrohrbruch! Oder was auch immer. Oder wie ich es gerade erst von einer Familie erfahren hab, wo auch schon viel Notvolles passiert war und dann wollte man gestern das Boot aus dem Steinhuder Meer holen, und beim Rausholen ist es mittendrin auseinandergebrochen! Auch das noch! Was soll das? Und Jesus

scheint weit weg! Wenn manchmal auch der letzte Halt im Leben, unser Boot, in dem wir sitzen, an das wir uns klammern auch noch auseinanderbricht! Jesus, wo bist du nur? Warum lässt du uns allein? Doch dann passiert etwas Unerwartetes:

25 Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem Meer.

Als ob Jesus ihnen sagt: „Komm ich zeig dir was! Ich zeig dir mich. Ich zeig dir, dass du nie allein bist.“ Aber sie rechnen nicht mit Jesus, und so bekommen sie noch mehr Angst:

26 Und da ihn die Jünger sahen auf dem Meer gehen, erschrakten sie und riefen: Es ist ein Gespenst!, und schrien vor Furcht.

Manchmal haben wir den Eindruck: Gott ist gegen uns, er ist wie ein Gespenst. Ohnehin nur schemenhaft zu erkennen. Irgendwie unklar, ob es ihn nun wirklich gibt oder nicht. Und irgendwie erschreckend. Ein Gespenst eben. Weil wir die Erfahrungen, die wir machen, nicht deuten können. Sie übersteigen unseren Verstand.

Im Song von PUR heißt es: „Komm mit ins Abenteuerland, der Eintritt kostet den Verstand.“ Beim Abenteuerland des Glaubens ist das nicht so. Es kostet *nicht* unseren Verstand. Aber es *übersteigt* mitunter unseren Verstand. Wer glaubt, muss nicht seinen Verstand an der Garderobe abgeben. Der Eintritt kostet nicht unsern Verstand, sondern unsere Selbstsicherheit. Nämlich dass wir meinen, mit unserm Verstand alles im Griff zu haben. Glaube heißt vertrauen, dass Jesus immer da ist – ganz gleich, was wir fühlen, denken, erleben.

Und dass Jesus auf dem Wasser geht? Ist das nicht allzu märchenhaft? Für mich nicht! Ich glaube, dass der, der die Naturgesetze geschaffen hat, logischerweise auch Herr über die Naturgesetze ist. Und ich fand eine Aussage von dem renommierten Arzt und Biochemiker Professor Alexander Kekulé von der Uni Halle sehr aufschlussreich. Er sagte mal in einem Vortrag über die Quantenphysik: »Atomare Teilchen können an zwei Orten zugleich sein, sich über unendlich lange Entfernungen wie telepathisch beeinflussen oder parallel als Welle und als Teilchen existieren - bisher hat kein Physiker ernsthaft behauptet, die Quantentheorie ganz zu verstehen. Was man nicht verstehen kann, daran muss man glauben - wie in der Religion, so in der Physik. Im Vergleich zu den schwer verdaulichen Parallelwelten der Quantentheorie *sind christliche Lehren wie die Einheit von Vater und Sohn oder die Wunder Jesu wahre Schonkost für die Glaubenskraft*«.

Die Wunder Jesu „Schonkost“ für die Glaubenskraft! Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen! „Schonkost“, also „Pillepalle“, nicht schwer zu glauben im Vergleich zu den unfassbaren Geheimnissen der Quantenphysik. Also, warum nicht über das Wasser gehen?! Jesus kann das, aber viel wichtiger ist seine Botschaft:

27 Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!

Ich bin's! Das ist das, was Jesus ihnen und uns zeigen will. Komm, ich zeig dir was! – In welcher Lage du auch immer dich befindest, ich bin da! Ich bin's, fürchte dich nicht!

Übrigens: Der Sturm hat noch nicht aufgehört, als sie Jesus erkannt haben. So ist es oft. Wenn du mitten in der Not neu entdeckst: Jesus ist bei mir, dann heißt das nicht, dass dann sofort Wind und Wellen schweigen und die Sonne wieder scheint. Manchmal geht das Chaos weiter, wird sogar noch schlimmer. Aber mit einem Unterschied. Dein Blick wird nicht mehr gefesselt von allem Sturm, sondern du hast eine ganz neue Geborgenheit und Gewissheit: Ich bin in all diesem Chaos nicht allein. Jesus ist da!

Und die letzte Zeile:

3) „Komm mit mir ins Abenteuerland!“

28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. 29 Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu.

Was für ein Wagnis! Aber wenn Jesus das sagt: „Komm her! Komm mit mir ins Abenteuerland!“ – das ist so stark, dass es nicht einfach nur heißt „komm“, sondern „komm mit mir...“ – so meint das ja auch Jesus: Komm her zu mir. Und komm *mit mir* ins Abenteuerland. Du bist nicht allein, Jesus ist ja da. Das kann uns die Kraft geben, das Wagnis einzugehen. Das Wagnis, das Boot der eigenen, scheinbaren Sicherheiten zu verlassen. Und ich frage einmal: Was ist dein Boot, in dem du dich zuhause fühlst? Was sind deine Sicherheiten, an die du dich klammerst, an denen du dich festhältst. Wärest du bereit, das einmal loszulassen im Vertrauen auf Gott, auf Jesus? Selbst wenn andere sagen: Du bist verrückt! Du spinnst! Auch das ist ja eine Liedzeile in dem PUR-Song: *Die Armee der Zeigefinger brüllt: "Du spinnst!"*

Ja, das kann manchmal sein, dass andere deinen Weg nicht verstehen, wenn du Jesus folgst. Aber dennoch sich auf das Wagnis einlassen und das Boot der eigenen Sicherheiten verlassen, dieses Boot, das letztlich nicht trägt in den größten Stürmen und Krisen des Lebens, das auch auseinanderbrechen kann. Sondern sich ganz auf Jesus einlassen, den Glauben zu beginnen – oder wenn du schon lange im Glauben stehst, dich immer wieder neu auf das Wagnis einlassen: „Ja, Jesus ich will dir vertrauen, und ich will nicht mehr zuerst auf mein Boot vertrauen, das ist mein Geld oder mein Job oder meine Beziehung oder meine Klugheit und Ausdauer oder mein Erfolg oder oder oder. Ich vertraue ganz dir.“

Das macht Petrus in diesem Moment, das ist sein Abenteuerland.

Vielleicht hast du schon den ganzen Gottesdienst gedacht: Hm, dieses Wort Abenteuerland, das klingt irgendwie so ein bisschen schlicht, naiv, kindlich. So wie Kinderspielplatz. Nun ja, zum einen sagt Jesus selber: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werden ihr nicht ins Reich Gottes kommen. Also braucht es für das Abenteuerland Glauben auch schon dieses kindliche Vertrauen, die Bereitschaft loszugehen, ohne vorher alles begreifen und erfassen absichern und abklären zu können, die kindliche Neugier. Aber zum andern: Das Abenteuerland des Glaubens ist alles andere als ein Kinderspielplatz. Denn wenn wir weiterlesen, dann merken wir, dass es nicht damit getan ist, einmal diesen Schritt gewagt. Sondern wir lesen weiter

30 Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, rette mich! 31 Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? 32 Und sie stiegen in das Boot und der Wind legte sich. 33 Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!

Wir sehen also: Auch dieser Petrus, der hier so viel Glaubensmut gezeigt hat, hat auch wieder Zweifel und Krisen. Er sinkt. Und plötzlich wird der Glaube wieder ganz klein. Wenn wir nämlich wegschauen von Jesus und auf einmal wieder auf uns selber schauen oder auf das, was uns Angst macht, den Sturm und die Wellen, dann fangen wir an zu sinken. Doch Hudson Taylor sagt: „Nicht einen großen Glauben brauchen wir, sondern den Glauben an

einen großen Gott“, der größer, stärker ist als alles andre. Es geht nicht darum, was wir können und wie groß und stark unser Glaube ist, sondern wie groß und stark unser Gott ist. In dem Song von PUR heißt es am Schluss: „Das Abenteuerland, es liegt in deiner Hand.“ Und genau das ist beim Glauben nicht so. Es liegt nicht in deiner Hand. Sondern ich würde vielmehr sagen: „Jesus nimmt dich an die Hand – im Abenteuerland.“ Denn genau das passiert, als Petrus sinkt, als seine Zweifel kommen, dass Jesus die Hand nach ihm ausstreckt und ihn ergreift und ihn festhält, ihn hochzieht, dass er nicht versinkt. Und das gilt auch dir! Dass Jesus dich an deiner Hand hält, dich festhält.

Und so schließe ich mit einem mutmachenden Wort von Lothar Zenetti: „Was Jesus für mich ist? Einer, der für mich ist! Was ich von Jesus halte? Einer, der mich hält!“

Im Abenteuerland des Lebens und des Glaubens.

Amen.

*Nun ein Lied, was genau zu dieser Geschichte geschrieben ist:
Oceans.*